



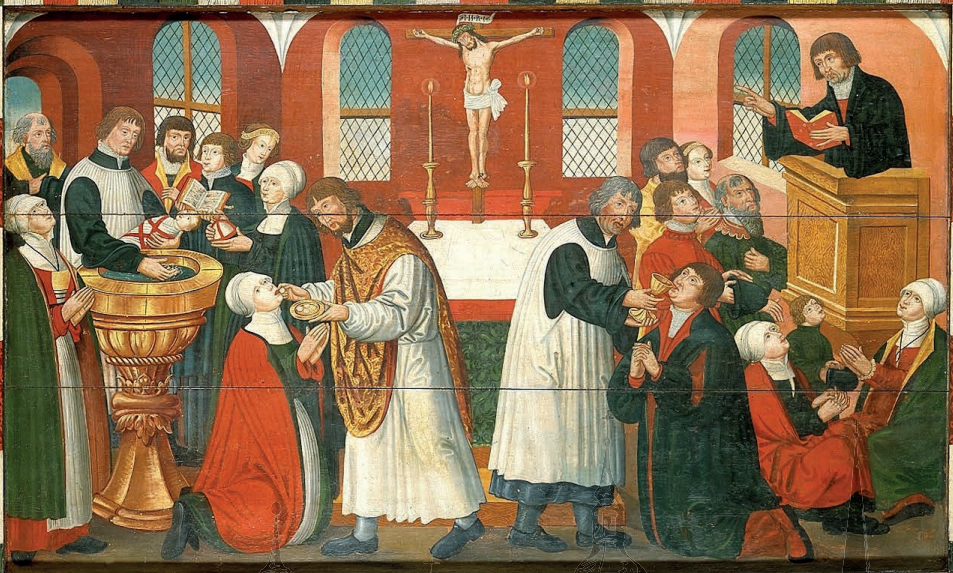
Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Rothenkirchen – Wernesgrün



Ev.-Luth. Paul-Gerhardt-Kirchgemeinde
Schnarrtanne – Vogelsgrün



Kirchliche Nachrichten



Juni / Juli 2021

Jahreslosung

Jesus Christus spricht:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36

www.kirchen-am-berg.de

MONATSSPRUCH JUNI 2021

**Man muss
Gott mehr
gehören als
den Menschen.**

Apostelgeschichte 5,29



MONATSSPRUCH JULI 2021

**Gott ist nicht ferne von
einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben,
weben und sind wir.**

Apostelgeschichte 17,27



Gehorsam, aber wem?

In der Welt...

Von Anfang an zählten sich die Christen der Antike zu loyalen und gesetzestreuen Bürgern. Ganz grundsätzlicher Art war jedoch der immer wiederkehrende Vorwurf der heidnischen Umwelt, die Christen seien Staatsfeinde und sozusagen Asoziale, die sich außerhalb der menschlichen Gemeinschaft stellten. Diesen Vorwürfen begegneten die christlichen Apologeten (Verteidiger des Glaubens) der Alten Kirche und versuchten sie zu entkräften. Sie ließen sich von dem Motto Jesu leiten „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und gebt Gott, was Gottes ist.“ Der Kirchenschriftsteller Tertullian (*150 in Karthago; +220) betonte die Vereinbarkeit des christlichen Glaubens mit weltlicher Macht, damals in Form des Römischen Reiches. Er schrieb in seinem „Apologeticum“: „Wir beten allezeit für alle Kaiser um ein langes Leben, um friedvolle Regierung, um die Sicherheit ihres Hauses, um ein tapferes Kriegsheer, einen getreuen Senat, ein rechtschaffenes Volk, um die Ruhe des Erdkreises, um alles, was sich Untertan und Kaiser wünschen mögen.“ Die Fürbitte der Christen für das Wohl des Staates galt für Tertullian als ein zweifelloser Loyalitätsbeweis. Dementsprechend fügten sich die Christen der weltlichen Ordnung und stützten sie. Sie tun dies, so die christlichen Apologeten, vorbildhaft und mustergültig. Sie sind in jedem Falle die besseren Staatsbürger, zahlen ihre Steuern, beten für den Kaiser, verhalten sich ethisch einwandfrei und lassen sich darin auch durch Verfolgungen nicht irritieren.

...doch nicht von der Welt.

In diesem Gepräge klingt das Bibelwort aus der Apostelgeschichte 5,29 (Monatsspruch Juni) auf den ersten Blick jedoch so gar nicht nach Loyalität: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Der Zusammenhang dieser Worte bringt Licht in die ganze Sache: Die Apostel und die erste Gemeinde predigen eifrig das Evangelium. Die Lehre Jesu, sein Tod und seine Auferstehung, seine Himmelfahrt und das Pfingstereignis – das alles motiviert sie in ihrem Eifer. Den Missionsauftrag, das Gebot Jesu das Evangelium bis an die Enden der Welt zu tragen, nehmen sie ernst. Doch hier gerät die junge Gemeinde in einen Konflikt mit den Obrigkeiten Israels, mit den politischen und religiösen Führern. Diese verbieten den Jüngern in dem Namen Jesu zu predigen. Ihre Treffen zur Pflege der Gemeinschaft, zur Lehre, zum Gebet und zur Feier des Abendmahls sind ihnen ein Dorn im Auge. Die Apostel und die Gläubigen werden eingeschüchtert, körperlich bedroht, eingesperrt. Die Antwort des Apostel Petrus und der Apostel vor dem Hohen Rat, „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“, macht etwas deutlich: Der Herrschaftsbereich Gottes erstreckt sich über den Herrschaftsanspruch der weltlichen Gesetze und Gebote. Die Gemeinde Christi ist zwar in der Welt und in dem Geltungsraum weltlichen Herrschaftsanspruchs, ist aber Gott verantwortlich, wenn beide Bereiche miteinander kollidieren. Die Freiheit und Verantwortung der



Christen, die vom Wort Gottes geboten sind, können nicht durch die weltliche Obrigkeit ausgehebelt werden und bedürfen sogar eines Ungehorsams gegenüber der Welt, um gehorsam gegenüber Gott zu sein. Darunter fällt das Gebot der öffentlichen Verkündigung und der Lehre, wie es uns in der Apostelgeschichte deutlich wird. Doch dies ist nicht nur ein Problem, das der Vergangenheit angehört. In der 2000 jährigen Kirchengeschichte war und ist dieses Thema stets aktuell, überall wo die Kirche Jesu Christi zusammenkommt. Martin Luther proklamierte vor 500 Jahren gegenüber dem Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Worms: „Mein Gewissen bleibt gefangen in Gottes Wort“. Mit der Barmer Theologischen Erklärung reagierte die Bekenkende Kirche auf die Übergriffigkeit des Staates im Dritten Reich und auf die Fügsamkeit der Deutschen Christen diesem gegenüber.

Die Untergrundkirche in der Sowjetunion traf sich im Geheimen, um das Gebot Christi zu erfüllen – entgegen der Verbote der weltlichen Macht, aus Gehorsam Gott gegenüber.

Gehorsam kommt vom Hören. Um gehorsam gegenüber Gott zu sein, müssen wir als seine Kinder stets auf Gott hören, auf sein Wort aus der Heiligen Schrift und auf seine Stimme, durch die Kirche, die in den Bekenntnissen und in der Verkündigung der reinen Lehre, welche die Bibel zur Grundlage haben, zur Sprache kommt. Es ist ein Hören in den Bereich außerhalb unserer Welt. Dieses Wort gilt. Hören, beten, folgen. Dem Gebot Gottes lasst uns eifrig gehorsam sein.

Im Gehorsam Gott gegenüber verbunden,
Euer/Ihr Pfarrer Alexander Felchle

Verabschiedung

„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“
Heraklit von Ephesos

Vor sieben Jahren begann meine musikalische Tätigkeit bei Ihnen in der Gemeinde. Da waren wir als Familie seit fünf Jahren im Vogtland.

In Rodewisch hatten wir Fuß gefasst, um die kirchenmusikalischen Dienste zu übernehmen.

Der Eintritt in den Ruhestand meines Vorgängers hier in Rothenkirchen-Wer-

nesgrün, des geschätzten Kollegen Peter Oelsner, veranlasste die damalige Kirchenbezirksleitung, die Rodewischer Aufgaben auf Ihre Gemeinde auszuweiten, was wegen des Schwesternkirchverhältnisses auch gerechtfertigt war. So kam ich zu Ihnen, und durfte die wunderbare Trampeli-Organ spielen, den Chor leiten, Konzerte organisieren, aber vor allem ein kollegiales, der Sache dienendes Umfeld erleben und mitgestalten.

Dafür möchte ich allen danken, die dies

ermöglichten. Die Dienstbesprechungen, die Chorproben, die Gottesdienste, die gelegentliche gemeinsame erfolgreiche Projektarbeit der Kantoreien und der Posauenchöre der Schwestergemeinden waren Ausdruck eines lebendigen Gemeindelebens, dem Lob Gottes und der Erbauung dienlich.

Mit dem Wunsch, daß dieser Dienst in der aktuellen, sich wandelnden Zeit weiterhin erfüllt werden kann, verabschiede ich mich von Ihnen.

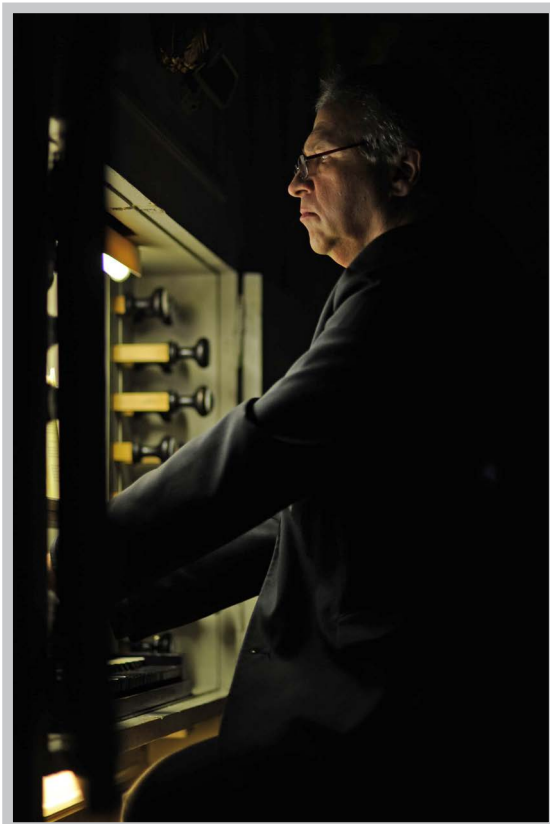
Ihr Carlos Weil

Als Pfarrer und als Kirchgemeindevertreter möchten wir uns bei unserem scheidenden Kantor Carlos Weil im Namen der Kirchgemeinde Rothenkirchen – Wernesgrün herzlich bedanken. Kantor Weil bereicherte unsere Gottesdienste mit seiner Gabe die Orgel mal zum Beben, mal zum Singen zu bringen und die Gemeinde in den Lob Gottes mit Gesang zu leiten. Sein Dienst an den Tasten hat die Gemeinde mal erfreut, mal zum Nachdenken gebracht, mal getröstet. Wir erinnern uns gern auch an die schönen Projekte, Konzerte, Vespren und besonders die Deutsche Nationalhymne zur jährlichen Andacht zum Tag der Deutschen Einheit.

Auch seiner Organisation der Kantoren- bzw. Organistendienste haben wir zu verdanken, dass wir zu jedem Gottesdienst die Orgel hören konnten.

Vielen Dank Carlos!
Dankbar blicken wir zurück und wünschen dir einen gesegneten Ruhestand.

Ab Juli wird die Koordination der Kirchenmusik für unseren Seelsorgebezirk im Christuskirchspiel Kantor Ulrich Meier aus Auerbach (ehemaliger KMD) übernehmen.



Sound der Bibel 2020

© Foto Franziska Blei

„Kleiner-Katechismus-Woche“ 07. – 13. JUNI 2021

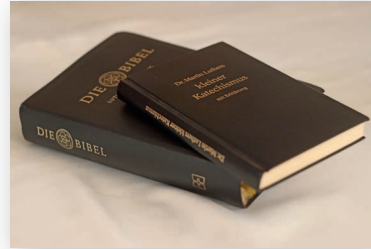
Nach dem Lutherjahr 2017 (95 Thesen) feierten evangelische Christen dieses Jahr Luthers 500-jähriges „Hier stehe ich und kann nicht anders“ auf dem Reichstag zu Worms (1521). Eine gute Gelegenheit, die Lehre des Reformators und die der Reformation genauer unter die Lupe zu nehmen.

An fünf Abenden der Woche wollen wir uns dem Kleinen Katechismus nähern. Der Kleine Katechismus ist nicht nur eine der verbindlichen Bekenntnisschriften in allen lutherischen Kirchen weltweit, sondern ein unverzichtbarer Leitfaden für ein christliches Leben. Der lutherische Theologe Albrecht Peters schreibt darüber: „Als ein Kind und Schüler des Katechismus hat Martin Luther in jahrzehntelanger täglicher Meditation die Fülle biblischer Texte, kirchlicher Überlieferung, geistlicher Einsichten und durchbeteter Erfahrungen in die we-

nigen Worte des Kleinen Katechismus eingebunden.

Deshalb konnten sie für viele Generationen zur schützenden Bleibe

und nährenden Speise werden.“



Herzliche Einladung diesen wertvollen Schatz der Reformation (neu) zu entdecken.

Montag – Freitag:

19:30 Uhr in Rothenkirchen

Sonntag:

10.00 Uhr Gemeinsamer Festgottesdienst in Rothenkirchen

Schnarrtanne Gottesdienste – Hinweis zum Gottesdienstbesuch

Aufgrund aktueller Hygiene-Maßnahmen der Bundes- und Landesregierung müssen wir die Abstandsregeln von 1,5 Meter zwischen den einzelnen Personen bzw. einzelnen Haushaltsständen umsetzen. Da die Kirche in Schnarrtanne begrenzte Kapazi-

täten hat, bitten wir um eine vorherige Anmeldung zum Gottesdienst. Bitte tätigen Sie diese telefonisch bis Donnerstag bei Frau Werner im Pfarramt Rothenkirchen zu den angegebenen Öffnungszeiten.

Konfirmandenunterricht

Klasse 7: donnerstags 16.00 – 17.00 Uhr

Klasse 8: donnerstags 17.00 – 18.00 Uhr

Frauendienst

Donnerstag 3. Juni 14.00 Uhr

Donnerstag 8. Juli 14.00 Uhr

Stellenausschreibung: Kirchnertätigkeiten in Wernesgrün

Wir suchen ab sofort ein engagiertes Gemeindeglied, welches die Kirchnertätigkeiten in Wernesgrün übernehmen würde. Zu den Kirchneraufgaben gehört u.a. die Vorbereitung der Kirche für die Gottesdienste, Gottesdienstliche Veranstaltungen oder für Kausalien (Trauungen, Trauerfeiern etc.).

Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Gemeindeverwaltung, bei den Kirchgemeindevetretern oder direkt bei Pfarrer Alexander Felchle.

Die Vergütung des Arbeitsumfanges von 4 Wochenstunden erfolgt nach der kirchlichen Dienstvertragsordnung.

Mitmach-Aktion: Frühjahrsputz der Kirchen Rothenkirchen und Wernesgrün

Rothenkirchen 29. Mai ab 8.30 Uhr

Wernesgrün 5. Juni ab 8.30 Uhr

Unsere Konfirmanden

Konfirmation 2021

Dieses Jahr werden konfirmiert:



Kyra Schwarz



Laurenz Fuchs



Patrice Seidel



Charlotte Unger



Danny Spitzer



Moritz Schnabel



Ronja Queck



Alexander Müller



Julia Essbüchl



Greta Eisermann

Fabien Pührer

Rückblick Kreuzweg 2021

Es war kalt an diesem Morgen an Karfreitag. Genau das passende Wetter, um dem Leidensweg Jesu zu gedenken.

In Rothenkirchen fand zu Beginn eine Andacht statt. Diese stimmte mich ein, den Weg bewusst zu gehen. 14 Stationen erzählten die Passionsgeschichte. Manch einer hinterließ Steine an den Kreuzen. Diese symbolisierten die Sorgen und Nöte, die ein jeder trägt. Zur Mittagsstunde fand in Wernesgrün eine weitere Andacht statt. Und von dort aus ging es bergauf nach Schnarrtanne. Mich begleitete keine Hektik, kein Straßenverkehr, keine Termine. Vielleicht lag diese Ruhe auch an den staatlichen Auflagen. Passend zu diesem stillen Feiertag schien die Welt still zu stehen. Nur Kinderlachen war ab und an zu hören. Und so wurde mir klar, dass dieses Lachen Hoffnung bedeutet. Jesus ist durch die härteste Todesstrafe der Römer für uns gestorben. Mit seinem Ende beginnt eine

neue Zeit.
So bin ich dankbar,
dass dieser
Anfang

auch in der Kirchgemeinde Schnarrtanne spürbar ist. Denn noch nie führte ein Kreuzweg in unser Dorf. Zusammen mit Rothenkirchen und Wernesgrün haben wir diesen mitgestaltet und freuen uns auf viele weitere. Am Ende des Weges und gemeinsam mit Mitgliedern der drei Kirchgemeinden gab es eine Andacht an der Paul-Gerhardt-Kirche in Schnarrtanne zur Todesstunde Jesu.

Manuela Schwabe,
KGV Schnarrtanne



Teil 8 – Luther und der Gottesdienst



(Betonung der Taufe, Abendmahl in beiderlei Gestalt und evangelische Predigt – das Altargemälde (Detail) der Pfarrkirche Torslunde ist eine Darstellung des lutherischen Gottesdienstes. Dänemark 1561, Maler ungenannt, jetzt im Nationalmuseum Kopenhagen.)

„Bei euch in Sachsen geht es ja katholisch zu!“ Diesen Satz hörten wir als sächsische Vikare oft in der Lutherstadt Wittenberg, wenn wir im Rahmen unseres Predigtseminars den Gottesdienst nach der liturgischen Ordnung unserer sächsischen Landeskirche gefeiert hatten, ohne sie „abzuspecken“. Viele stellen sich vor, dass der protestantische, schlichte Gottesdienst ohne Abendmahl, wie er heute in Deutschland gefeiert wird, DER Gottesdienst der Reformation sei. Der entfaltete liturgische Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl, also die Evangelische Messe, sei aber katholisch. Der Sonntagsgottesdienst erhielt im Laufe der Kirchengeschichte verschiedene Namen. Die ersten Christen trafen sich zum Herrenmahl. Oder man ging zur Eucharistie – zur großen Danksagung, auch ein anderer Name für das Abendmahl. In der

orthodoxen Kirche feiert man einfach die Göttliche Liturgie.

Im Mittelalter bildete sich dann im christlichen Abendland der Name „Messe“ heraus. (Messe leitet sich von lateinisch „Missa = Entlassung“ ab, denn am Ende werden die Feiernden in die Welt gesandt.) Auch Luther hat den Gottesdienst Messe genannt, im Unterschied zur lateinischen Messe des Mittelalters jedoch „Deutsche Messe“. Später ist im Protestantismus immer stärker der Begriff „Gottesdienst“ üblich geworden. Einziger Nachteil: Da alles, was wir in der Kirche feiern „Gottesdienst“ ist, muss man stets konkretisieren, und erklären welchen Gottesdienst man nun meint, z. B. Andacht, Predigtgottesdienst, mit oder ohne Abendmahl etc.

Das Wort „Messe“ aber bezeichnet an sich einen Gottesdienst, in dem nicht nur gepredigt, sondern auch das Heilige Abendmahl gefeiert wird.

Martin Luther war kein großer Liturg. Er konnte sich Vieles vorstellen an Gottesdienstformen. Drei Dinge waren ihm jedoch zentral für einen vor dem Evangelium verantworteten evangelischen Gottesdienst:

1. Verständlichkeit

Der Gottesdienst soll in der Sprache gefeiert werden, die die Menschen sprechen. Die Messe auf Latein hatte nur eine besondere gebildete Schicht verstanden. Luther übersetzte nicht nur die Heilige Schrift ins Deutsche, sondern auch der Gottesdienst wurde fortan in der Muttersprache für alle verständlich gefeiert.

2. Beteiligung der Gemeinde

Die mittelalterliche Messe konnte ohne Gemeinde gefeiert werden, weswegen der Priester die Messe oft ohne jegliche Gemeindebeteiligung vollzog.

Da christlicher Gottesdienst aber immer eine Feier der Gemeinschaft ist, war es oberstes Prinzip der Reformation, den Gottesdienst nicht nur immer in Gemeinschaft zu feiern, sondern die Gemeinde auch aktiv am Geschehen zu beteiligen. Die wichtigste Forderung war damals, dass die Gemeinde am Heiligen Abendmal teilnahm, jeden Sonntag. Im Mittelalter war es üblich, dass die Gemeinde des Herren Leib nur als Brot erhielt (sub una). Die Reformation bestand zudem auf den Gemeinschaftskelch, sodass der Herr in beiderlei Gestalt gefeiert wurde (sub utraque).

Außerdem sollte die Gemeinde durch Gesänge und Lieder in deutscher Sprache zur Trägerin des Gottesdienstes werden. Sie war fortan an allem beteiligt und sang die Gebete wie das Gloria und das Glaubensbekenntnis aktiv mit.

Luther schätzte dabei sehr die überkommenen liturgischen Gesänge der Messe und übertrug sie ins Deutsche.

3. Zusage-Charakter des Gottesdienstes

Für Luther sollte alles im Gottesdienst den verängstigten Menschen trösten. Der Gottesdienst sollte die Verheißung des Evangeliums zum Klingen bringen und dem Gottesdienstbesucher zusagen.

Die Predigt war ihm dafür zentral: Sie sollte in verständlicher Sprache das Evangelium von Christus auslegen und den Menschen in tröstlicher Weise zusprechen. Aber genauso wichtig war ihm das Heilige Abendmahl, dass für ihn selbstverständlich jeden Sonntag gefeiert wurde: Es sollte so gefeiert werden, dass jeder verstand, dass sich ihm unter Brot und Kelch Christus hingibt in Liebe und unendlicher Güte. So kam es, dass man in der Confessio Augustana, dem Augsburger Bekenntnis, dem Grundbekenntnis lutherischer Kirche, gegenüber Kaiser und Reich 1530, im Artikel 24 behaupten konnte: Wir Lutheraner haben die Messe nicht abgeschafft, wir feiern sie viel mehr mit „größerer Andacht und Ernst“ als die „Altgläubigen“! Luther war es in der Tat sehr wichtig, nicht einfach alles über Bord zu werfen. Vielmehr feierte er die Messe weiter, natürlich eine reformierte, eine evangelische Messe. Was nicht gegen das Evangelium spricht, so war es seine Meinung, dies muss man nicht ändern.

	ROTHENKIRCHEN	WERNESGRÜN
6. Juni 1. Sonntag nach Trinitatis		10.00 GD mit Jub Pfn. Hadlich
13. Juni 2. Sonntag nach Trinitatis	10.00 GD zur Katechismus Woche Pf. Felchle  	
20. Juni 3. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Gottesdienst H. Hauk 	08.30 Gottesdienst H. Hauk
24. Juni Johannistag	17.00 Johannisfeier Pf. Felchle	19.30 Johannisfeier Pf. Felchle
27. Juni 4. Sonntag nach Trinitatis		
4. Juli 5. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Gottesdienst H. Hauk 	08.30 Gottesdienst H. Hauk
11. Juli 6. Sonntag nach Trinitatis	10.00 GD mit Konfirmandenvorstell. Pf. Felchle  	
18. Juli 7. Sonntag nach Trinitatis	10.00 GD mit Konfirmation Pf. Felchle 	
25. Juli 8. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Gottesdienst Missionarin A. Dreckmeier 	08.30 Gottesdienst Missionarin A. Dr



mit Heiligem Abendmahl



Kindergottesdienst



Taufe/Taufe

Bitte beachten Sie das geltende Hygienekonzept unserer Kirchgemeinde und die Regelungen des Freistaates S.
 Änderungen sind durch ständige Aktualisierung der sächsischen Verordnungen jederzeit möglich.
 Bitte informieren Sie sich im Pfarramt, auf unserer Internetseite oder in den sozialen Medien.

N	SCHNARRTANNE	KOLLEKTE
elkonfirmation  	10.00 Gottesdienst Pf.i.R. Vorwergk 	Missionarische Öffentlichkeitsarbeit – Landeskirchliche Projekte des Gemeindeaufbaus
		Gemeindearbeit im Kirchspiel
st	10.00 Gottesdienst Pf.i.R. Vorwergk 	Kirchliche Frauen-, Familien- und Müttergenesungsarbeit
er	18.00 Johannisfeier Pf. Felchle	Gemeindearbeit im Kirchspiel
	10.00 Familien Berggottesdienst Pf. Felchle 	Gemeindearbeit im Kirchspiel
st	10.00 Gottesdienst Pf. Felchle  	Arbeitslosenarbeit
	10.00 Gottesdienst Pf.i.R. Vorwergk 	Gemeindearbeit im Kirchspiel
	10.00 Gottesdienst Pf.i.R. Vorwergk 	Erhaltung und Erneuerung kirchlicher Gebäude (incl. Anteile für EKD-Stiftungen KiBa und Stiftung Orgelklang)
st eckmeier	10.00 Gottesdienst Pf. Felchle  	Gemeindearbeit im Kirchspiel

rinnerung
 Sachsen.



Kirchen-Café

Werktagsgottesdienst mit Hl. Abendmahl
 jeden Mittwoch um 18.00 Uhr in der Kirche Wernesgrün
Friedensgebet
 jeden Mittwoch um 18.00 Uhr in der Kirche Schnarrtanne

Hospiz Vogtland „Villa Falgard“ Falkenstein

„Mitten im Leben sind wir mit dem Tod umfängen“ – wie nah ist uns diese mittelalterliche Antiphon wieder gerückt in den vergangenen Monaten.

Dabei stimmt dieser Gedanke immer, wissen wir doch alle nicht, ob uns ein nächster Tag in unserem vertrauten Leben geschenkt sein wird. „Es kann vor Nacht leicht anders werden“ heißt es auch in einer Liedstrophe.



Und doch, ist man nicht persönlich betroffen, vollziehen sich Sterben und Tod in unserer Zeit zumeist kaum wahrgenommen, ja verdrängt, als gehöre diese letzte Wegstrecke des Lebens nicht mehr dazu. Wir leben in einer Zeit, in der Jugend, Gesundheit, Leistungsfähigkeit in den Vordergrund gerückt wurden

und viele stehen rat- und hilflos da, wenn es anders kommt.

Wie jede Person die gegenwärtige Situation in der Welt auch wahrnimmt und einschätzt, sie hat uns die grundsätzlichen Themen unseres Daseins wieder ins Blickfeld gerückt: *Wer oder was hat wirklich Bedeutung für mein Leben? Wie möchte, ja müsste ich leben, damit ich einmal gut alles aus den Händen legen kann? Und was ist wenn aus „einmal“ sehr schnell „bald“ oder „gleich“ wird? Wo möchte ich sterben oder andere liebe Menschen auf diesem Weg begleiten? Was ist zu ordnen, zu klären,*

vorzubereiten? Wo ist Versöhnung notwendig, um in Frieden loslassen zu können und sich getrost in größere Hände zu lassen – in Gottes Hände?

Vielleicht sind wir in all der äußeren Verunsicherung und den täglich wechselnden Nachrichten und widersprüchlichen Informationen noch gar nicht bis zu diesen Fragen gekommen, doch wer sie zulässt und darauf Antworten sucht, *gewinnt ein Stück innere Stabilität zurück* – egal, wie sich die Situation außen entwickelt. Bei der diesjährigen „Woche für das Leben“ (www.woche-fuer-das-leben.de) lautete das Thema: „Leben im Sterben“. Ja, für die Wahrnehmung des gesamten Lebens gehört die letzte Wegstrecke unbedingt dazu – ganz gleich, in welchem Lebensalter einem Menschen diese Aufgabe entgegenkommt.

Die meisten Menschen wollen zu Hause sterben, doch die Hälfte stirbt im Krankenhaus und ein weiterer Teil in Pflegeheimen. Manche können, z.B. mit fachlicher Begleitung eines ambulanten Hospizdienstes, ihren Lebensweg in der vertrauten Umgebung zu Ende gehen. Andere benötigen ein Zuhause auf Zeit, so wie es die alte Bedeutung des Wortes Hospiz aussagt: Herberge für Hilfebedürftige. Eine solche Einrichtung ist das Hospiz Vogtland, unter der Trägerschaft der Diakonie Auerbach e.V. Der Dienst geschieht unter dem Motto der Diakonie *„Dem Lebensfaden Halt geben“*, und wird doch etwas angepasst: *„– auch im Sterben“*.

Im Haus stehen 12 Einzelzimmer, die entsprechend modernem Standard eingerichtet sind, für erwachsene unheilbar

krank und sterbende Gäste zur Verfügung. Für Gäste oder deren Angehörige entstehen keine Kosten, 95 % der Finanzierung übernehmen die Kranken- bzw. Pflegekassen, die restlichen 5 % werden durch Spenden gedeckt bzw. übernimmt der Träger.

Im Zusammenhang mit einer schweren Erkrankung, die nicht mehr behandelt werden kann, wird oft von Palliativbetreuung gesprochen. „Pallium“ ist das lateinische Wort für Mantel. So wie ein Mantel schützt, so soll der Gast im Hospiz einen Schutzraum finden, in dem er seine letzte Lebenszeit gut aufgehoben erleben kann. Dafür steht ein interdisziplinäres Team bereit: 23 Pflegefachkräfte, Ärzte, das SAPV (spezialisierte ambulante Palliativversorgung), 5 Hauswirtschaftlerinnen, 2 Physiotherapeuten, ein psychosozialer Dienst, ehrenamtliche Mitarbeiter, die zum Gespräch oder auch zur Sterbebegleitung zur Verfügung stehen, sowie eine Seelsorgerin (Foto).

Und immer sind nach Wunsch die Angehörigen mit einbezogen, können sogar mit im Zimmer des Gastes übernachten. In diese häusliche, familiäre Struktur eingebettet leben Gäste trotz schwerer Erkrankung noch einmal auf. Sie begegnen engagierten Ansprechpartnern, die Ihnen Unterstützung geben in den unterschiedlichsten Fragenstellungen und sogar bemüht sind, letzte Wünsche zu erfüllen.

So erleben wir alle, die wir im Hospiz Dienst tun, immer wieder eine Modifizierung des mittelalterlichen Wechselgesangs: *„Mitten im Sterben sind wir vom Leben umfängen“* – denn Freude, Dank-

barkeit, Hingabe, Lachen, Nähe, Zuversicht und Vertrauen auf Gott schenken tiefe Lebendigkeit in allem Abschiednehmen!

Im Namen des Leiters Christian Wilke und der Mitarbeiterschaft des Hospizes grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen, dass Sie die Osterbotschaft weiter durch das fortschreitende Jahr begleitet. Eine weitere Modifikation der Antiphon möge Sie daran erinnern: *„Mitten in aller Endlichkeit sind wir vom Auferstandenen umfängen“*.

Pfarrerin Beate Hadlich,
Seelsorgerin im Hospiz



Diakonie 
Auerbach

In Zeiten von Corona, und nicht nur dann...

Sehr geehrte, liebe LeserInnen der Kirchlichen Nachrichten,

nachdem ich vor reichlich 2 Jahren die Seelsorgearbeit in den Krankenhäusern von Pfr.i.R. Helmut Henke übernommen habe, bin ich nun im Klinikum Obergöltzsch wie auch im Sächsischen Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie angekommen. Es braucht diese Zeit, um mit den verschiedenen Fachrichtungen, Stationen und MitarbeiterInnen vertraut zu werden! Die Guten Seelen und die ehrenamtlichen Gottesdiensthelferinnen waren und sind mir dabei eine große Unterstützung, auch wenn coronabedingt ihre wertvolle Arbeit derzeit ruhen muss. Besuche durch Ehrenamtliche sowie Gottesdienste sind jetzt in beiden Krankenhäusern nicht möglich. Aber zur Offenen Kirche lassen sich Patienten einladen. Eine kurze Andacht, Gespräche, gemeinsame Gebete oder auch die Feier des Heiligen Abendmahles mit nur einem Patienten sind oft kostbare, geschenkte Zeit!

Auch die MitarbeiterInnen des Krankenhauses oder Angehörige von Kranken und Sterbenden sind dankbar für ein offenes Ohr oder ein freundliches Wort. In den vergangenen Monaten haben viele Unsicherheiten manchen an die Belastungsgrenze gebracht. Und die Suche nach dem, was möglich ist oder wo wir sehr sorgsam Grenzen beachten müssen, wird wohl auch noch eine ganze Weile andauern. Es ist in beiden Krankenhäusern deutlich, dass die sonst übliche notwendige Routine empfind-

lich gestört ist und ich habe großen Respekt vor den besonnenen, guten Entscheidungen der Krankenhausleitungen sowie der Mitarbeiter auf den Stationen wie im technischen Bereich! Und hier meine Bitte an Sie:

Beten Sie weiterhin für alle, die Verantwortung tragen sowie für die MitarbeiterInnen, die sich um die Patienten mühen und sorgen.

Außerdem bin ich nach wie vor dankbar für Hinweise, wenn ein Patient oder eine Patientine eingeliefert wird, welche/r sich über einen Besuch der Krankenhausseelsorge freuen würde. Aus organisatorischen, datenschutzrechtlichen Gründen erfahre ich das manchmal erst sehr spät oder gar nicht, z.B. wenn eine Einlieferung über die Notaufnahme erfolgt ist. Und das kommt gar nicht so selten vor.

Seit November letzten Jahres habe ich nach der Verabschiedung von Regina Mahler in ihren wohlverdienten Ruhestand als katholische Kollegin Barbara Ludewig an meiner Seite. Sie ist vorrangig in der Gemeindearbeit tätig und bringt aus ihrer vorherigen Stelle in Bautzen u.a. einen reichen Schatz an Erfahrung aus der Krankenhausseelsorge mit. So gibt es immer wieder viele Veränderungen. Aber eines bleibt: der gemeinsame Blick auf die Mitte, die uns trägt.

Mit der Jahreslosung aus Lk.6,36 möchte ich Sie ganz herzlich grüßen:

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Dieses Wort kann uns helfen, den Weg durch diese so besondere Zeit jetzt zu finden. Denn Barmherzigkeit ist kein angeborener Wesens- oder Charakterzug. Sie will gepflegt und eingeübt werden, ist eine bewusste Entscheidung. Die unterbrochene Routine unseres vertrauten Alltages

zu Hause wie im Krankenhaus kann uns helfen, neu zur Besinnung zu kommen. Das wünsche ich uns allen für dieses Jahr 2021!

Ihre Pfarrerin Doro Frölich-Mestars

Vorankündigung: Herzliche Einladung zur Gemeindefreizeit

Im Freizeitheim Lutherhöhe in Vielau.
Hier einige Eindrücke dazu.



Gemeindefreizeit vom 08.10.-10.10.2021

Herzliche Einladung an euch ALLE zu unserem Gemeindewochenende
im Freizeitheim Lutherhöhe in Vielau!

Wir freuen uns auf die Begegnung mit „Jungen“ und „Alten“ aus unseren drei Kirchgemeinden
Rothenkirchen, Wernesgrün und Schnarrtanne!

Es erwarten uns Glaubensimpulse und geistliche Stärkung, Lobpreis, Kinderprogramm, Zeit für
Gespräche, Spielmöglichkeiten Indoor und Outdoor, bei schönem Wetter sogar ein Pool und die
Umgebung werden wir auch erkunden. Es wird also auf jeden Fall nicht langweilig.

Das Wochenende startet am Freitag mit dem Abendessen und endet am Sonntag nach dem
Mittagessen. Es stehen uns 75 Schlafplätze in Zwei- bis Sechsbett-Zimmern zur Verfügung.

Die Preise pro Tag und Vollpension sind wie folgt gestaffelt:

Kinder 1-5 Jahre	20,00€
Kinder 6-10 Jahre	26,00€
Jugendliche 11-15 Jahre	30,00€
Erwachsene ab 16 Jahre	32,00€

(Sollte jemand aus finanziellen Gründen nicht mitfahren wollen ... dafür gibt es auf jeden Fall eine
Lösung – bitte wendet euch gerne an uns! Natürlich auch bei Fragen und Unklarheiten.)

Für eine bessere Planung bitten wir euch um **Anmeldung bis 15.07.2021** bei Katja und Dirk Klötzer
unter katja.kloetzer@online.de oder natürlich auch persönlich.

Verbindliche Anmeldung:

Ich/Wir nehmen am Gemeindewochenende teil:

Name: _____

Personen: _____

Meine Email-Adresse oder Telefonnummer für Rückfragen/ Infos:

Kindergottesdienst – Interview mit Johannes Vorwerck

Lieber Johannes,

wie lange machst du schon Kindergottesdienst in Schnarrtanne & wie bist du dazu gekommen?

Genau weiß ich das nicht mehr, ich denke seit ca. 10 Jahren. Es hat mich wahrscheinlich jemand gefragt, ob ich mich beteiligen möchte, wobei ich nicht mehr genau weiß wer. Anfänglich fand ich es etwas beschwerlich, bis ich meinen eigenen freien Stil entwickelt habe und diesen schärfen konnte. Kindergottesdienst finde ich schön, weil man ein Thema immer anschaulich und phantasievoll den Kindern vermitteln kann. Es ist auch immer eine kleine Predigt für mich selbst. Wenn es sich terminlich einrichten lässt, halte ich immer noch ab und zu Kigo.

b) Wie unterscheidet sich der Kindergottesdienst von heute zu dem deiner eigenen Kindheit?

Der Kindergottesdienst meiner eigenen Kindheit war sehr unterschiedlich, dass lässt sich nicht pauschal beantworten. Den Unterschied kann ich heute nur selbst gestalten. Grundsätzlich gilt für mich bei der Vorbereitung und Durchführung mit den Augen des Herzens zu sehen. Vielleicht auch mit „geistlichen Augen“. Was mich selbst berührt an einem Text, was mir wichtig erscheint und was Gott mir aufs Herz legt, möchte ich dann gerne vermitteln. Dabei sprudeln auch viele Ideen aus mir heraus, von denen ich dann einige kurz und überschaubar rüberbringe.



Meine Berufsausbildung und Praxis zum Kinderpfleger und Heilerziehungspfleger, fließen bei der Umsetzung mit ein. 4 eigene Kinder haben mich auch viel gelehrt.

c) was wünschst sie dir für die Zukunft unserer Gemeinden?

Für die Zukunft unserer Gemeinden wünsche ich mir: Gemeindemitglieder die bereit sind neue unkonventionelle Wege zu gehen und brennend im Geist sind. Hirten, die wirklich berufen sind und nicht nur Verwalter. Das Priestertum aller Gläubigen, wie es Luther beschreibt, in Wort und Tat. Die Verwirklichung der Trennung von Staat und Kirche



Danke für das Interview

Rothenkirchen – Kirche im neuen Glanz

Liebe Gemeinde,
Liebe Rothenkirchner,

wieder ist ein großer Schritt getan:
Unsere Kirche ist von außen fertig renoviert. Alle beteiligten Handwerker haben wertvolle Arbeit geleistet. Es war aufwendiger als geplant und erwartet. Im Mauerwerk wurden große Risse sichtbar. Diese mussten aufwendig mit Spiralanker saniert und verfüllt werden. Das Verankern von Türgewänden und die Erneuerung von sieben Fensterbänken

aus Theumaer Schiefer, wurde im Zuge der Sanierung notwendig.

Dadurch ist leider die Fassadensanierung teurer geworden. Statt der geplanten 87.000€ liegt sie nun bei fast 100.000€. Die Finanzierungslücke können wir nicht allein aus Rücklagen schließen.

Deshalb bitten wir alle Gemeindeglieder

und ihre Freunde herzlich um Spenden für den Erhalt unserer schönen ortsbildprägenden Kirche.



Mit Ihrer Hilfe können wir es schaffen!
 Bitte unterstützen Sie das Bauvorhaben
 und unsere Kirche in Rothenkirchen!
 Jede Spende ist willkommen! Haben Sie
 schon jetzt vielen Dank dafür!
 Hier unser Spendenkonto:

Empfänger: Kassenverwaltung Zwickau
 IBAN: DE62 3506 0190 1665 0090 30
 BIC: GENODED1DKD
 KD Bank

Zweck: Bau Kirche Rothenkirchen
 Gerne stellen wir Ihnen eine Zuwendungs-
 bescheinigung aus.

Wir erbitten Gottes Segen für seine Ge-
 meinde und danken für Gottes Führung
 und Bewahrung in allem unserem Tun.

Herzlich grüßt Sie ihre Kirchgemeindever-
 tretung Rothenkirchen Wernesgrün



Welche biblische Stadt wird gesucht?

In welcher Bibelstelle wird die jeweilige Frucht genannt? Finde es heraus, indem du nachschaust und nur den farbigen Buchstaben in den Kreis einträgst. Die Geschichte aus Johannes 5,1-8 geschah in der gesuchten Stadt.

Lukas 19,4



KÜMME**L**



FEIG**E**

Hosea 9,10



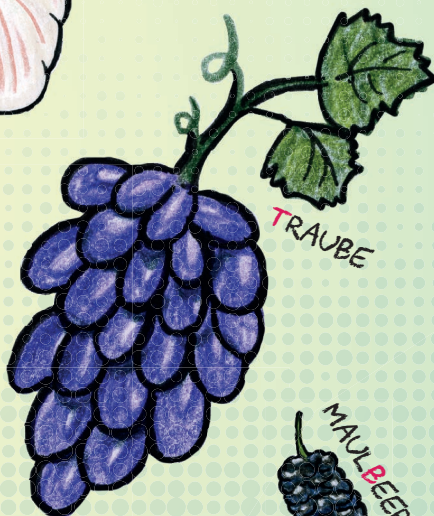
KNOB**L**AUCH

1. Mose 40,10

4. Mose 11,5



LIN**S**EN



TRAU**B**E

Jesaja 28,27

1. Mose 25,34



MAUL**B**EERE

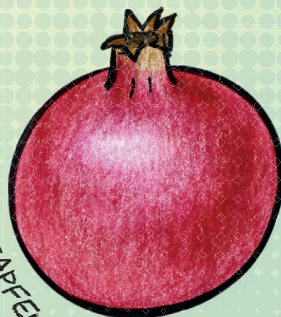
Prediger 12,5



MAN**D**EL

2. Mose 28,33

GRAN**A**TAPFEL



Unsere Kirchengemeinde sammelt Altpapier

Standorte:

Angenommen werden Zeitungen, Kataloge und Papier jeder Art. Gebundene Bücher und Pappe sind ausgenommen!

Wernesgrün:

Papiercontainer auf dem Parkplatz am Friedhof.

Der Förderverein „Dorfkirche“ sammelt an dieser Stelle für seine gemeinnützige Arbeit.

Rothenkirchen:

Neben dem Pfarrhaus

Aktueller Spendenstand: 698,50 EUR
(seit August 2016)

Danke!

Impressum:

Herausgeber Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rothenkirchen-Wernesgrün · Kirchweg 1 · 08237 Steinberg

Redaktion Pfarrer Alexander Felchle, Kristina Werner

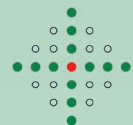
Layout & Satz Franziska Blei **Titelbild** *Altargemälde Pfarrkirche Torslunde 1561, Maler unbekannt, Nationalmuseum Kopenhagen*

Die Kirchlichen Nachrichten erscheinen alle 2 Monate.

Spenden für die Öffentlichkeitsarbeit werden gerne entgegengenommen.

Datenschutz: In den Kirchlichen Nachrichten wird das kirchliche Gemeindeleben wiedergegeben. Wer bezüglich fotografischer Abbildungen oder persönlicher Daten nicht veröffentlicht werden möchte, teilt dies bitte vorher im Pfarramtsbüro mit.

www.kirchen-am-berg.de | facebook.com/RothenkirchenWernesgruen



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Pfarrer Alexander Felchle
im Seelsorgebereich Rothenkirchen,
Wernesgrün, Schnarrtanne, Vogelsgrün
 Urlaub: 04.– 06.06. / 17. – 20.06. / 26.07. – 18.08.

Sprechzeiten nach Terminvereinbarung
 (037462) 28 98 89
 oder im Notfall (0152) 03 73 28 49
alexander.felchle@evlks.de

Gemeindepädagogin Lynn Müller
 (0176) 21 57 42 08

Kantor Carlos Weil
 (03744) 30 99 43

Friedhofsmitarbeiter
Rothenkirchen & Wernesgrün Rico Schütze
 (0179) 47 45 48 9

Schnarrtanne über Friedhof Auerbach
 (03744) 21 40 68
 oder (0176) 26 30 91 70
Friedhof.Auerbach@evlks.de

Kirchspielverwaltung
 08233 Treuen | Pfarrstraße 4
 (037468) 25 61
 Fax (037468) 80 111
ksp.vogtland-christus@evlks.de

Öffnungszeiten:
 Mo 09.00 – 12.00 Uhr
 Di 09.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr
 Mi geschlossen
 Do 09.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr
 Fr 09.00 – 12.00 Uhr

Gemeindebüro Rothenkirchen-Wernesgrün
 08237 Steinberg OT Rothenkirchen | Kirchweg 1
 Tel. (037462) 33 80
 oder (037468) 80 109
 Fax (037462) 28 28 6
kg.rothenkirchen_wernesgruen@evlks.de
www.kirchen-am-berg.de

Öffnungszeiten:
 Mo 09.00 – 11.00 Uhr
 Di 09.00 – 11.00 Uhr
 Do 09.00 – 11.00 Uhr und 13.30 – 16.00 Uhr

Gemeindebüro Schnarrtanne-Vogelsgrün
Ansprechpartner: Pf. Vorwerk i.R.
 (03744) 213 938

Bankverbindungen
 · für Spenden, Fördermittel, usw.:
 Empfänger: Kassenverwaltung Zwickau
 IBAN: DE62 3506 0190 1665 0090 30
 BIC: GENODED1DKD – KD-Bank

Bitte beachten: Bei Spenden bitte angeben:
 RT0381, Vornamen, Nachnamen, Wohnort und die
 Zweckbestimmung (z.B. Spende für ...) angeben.
 Spendenbescheinigungen werden ab einem Betrag
 von 200 EUR ausgestellt, ansonsten gilt der Konto-
 auszug.

· für Kirchgeldzahlungen:
 Empfänger: Christus-Kirchspiel im Vogtland
 IBAN: DE31 8705 8000 3551 0007 69
 BIC: WELADED1PLX – Sparkasse Vogtland
 Bitte beachten: Kirchgeldnummer und Kirchge-
 meinde angeben

· für Friedhofsangelegenheiten:
 Empfänger: KG Rothenkirchen-Wernesgrün
 IBAN: DE19 8705 8000 3565 0005 10
 BIC: WELADED1PLX – Sparkasse Vogtland
 Bitte beachten: Friedhof und Gebühren-
 bescheid-Nr. angeben